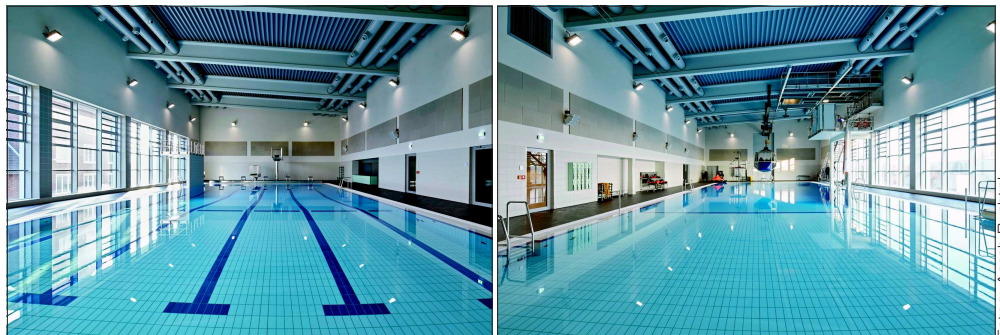


SCHWIMMBÄDER WERDEN ÜBLICHERWEISE FÜR SPORT, ERHOLUNG UND ENTSPANNUNG GENUTZT. GANZ ANDERS DAGEGEN AUF DEM GELÄNDE DER MARINEOPERATIONSSCHULE IN BREMERHAVEN: HIER ENTSTAND EIN GEBÄUDE MIT ZWEI SCHWIMMHALLEN FÜR SEHR SPEZIFISCHE ZWECKE: SIE DIENEN DER DEUTSCHEN MARINE ZUR SPEZIALAUSBILDUNG DES FLIEGENDEN PERSONALS.

Schwimm-Übungen für den Ernstfall

Eine Notwasserung mit einem Luftfahrzeug ist der Alptraum für jede Besatzung. Damit in einer Notsituation jeder Handgriff sitzt, trainiert die Inspektion „Überleben auf See“ diese Soldaten seit fast 50 Jahren. Und das seit 2015 in einem neuen, modernen „Schwimmbad“. Diese sehr ungewöhnliche Nutzung wirkte sich auch auf die verwendeten Materialien aus, die besonders robust sein müssen, da nutzungsbedingt mit „schwerem Gerät“ wie zum Beispiel Rettungsausrüstung, Sauerstoffflaschen hantiert wird. Nicht zuletzt deshalb entschied man sich durchgängig für Keramikfliesen. Dass das Ergebnis nicht nur äußerst funktional, sondern auch gestalterisch ansprechend geworden ist, liegt am ganzheitlichen Ansatz der Architekten, aber auch an den individuell kombinierbaren Lösungen der hier eingesetzten Produktsysteme.

Das Gebäude der deutschen Marine in Bremerhaven beinhaltet zwei Bereiche: Die etwas kleinere Wasserübungshalle (links) dient der Schwimm- und Handhabung von Rettungsmitteln. In der etwas größeren Rettungsübungshalle (rechtes Bild) findet das „Open Sea Survival-Training“ für Notwasserungen und ähnliches statt. Gemeinsamkeiten sind die helle, transparente Gesamtanmutung, die Decke und die feingliedrige Glasfassade.



Fotos: Agrob Buchthal

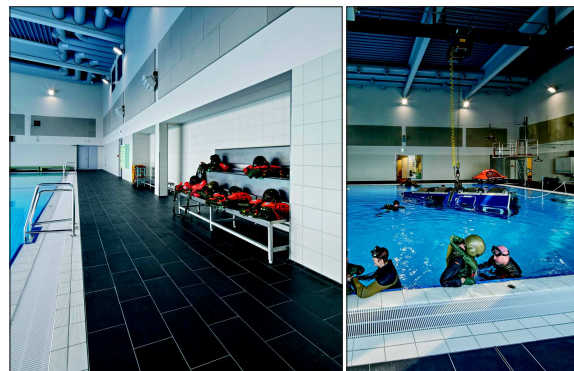
Rettungs- und Wasserübungshalle:



Foto: B. Kreye

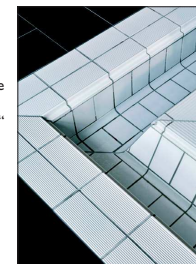
Das Projekt

Als zentrale Bundeswehr-Ausbildungsstätte für operative Tätigkeiten auf Schiffen und Booten verfügt die Marineschule in Bremerhaven seit Anfang 2015 über diese neue Rettungs- und Wasserübungshalle für vielfältige Lehrangebote. Dazu zählt insbesondere das richtige Verhalten im Ernstfall auf hoher See. Das Gebäude bietet zwei Übungsbereiche, die sich auf den ersten Blick kaum voneinander unterscheiden. Sie erscheinen nicht nur gestalterisch fast identisch, auch Raumgröße und Abmessungen der Wasserbecken sind annähernd gleich. Eine weitere Gemeinsamkeit ist, dass in beiden Fällen eine großflächige Glasfassade für viel Tageslicht und architektonische Klarheit sorgt. Die Unterschiede bestehen hingegen in der Nutzung: Während in dem etwas kleineren Becken Schwimm- und Einweisungen in die an Bord von Kriegsschiffen vorhandenen Rettungs-



Aus ästhetischen und praktischen Gründen wählte man Keramikfliesen made in Germany der Marke Agrob Buchthal. Für den Beckenumgang die Serie „Emotion“ im Farbton Tiefantrazit, an der Wand „Quantum“ im Farbton Alabasterweiß (Foto links).

Mitte: Der Beckenrand wird besonders beansprucht, weil die Übungen in voller Montur und Ausrüstung (Karabinerhaken, Schäkel, Stahlseile etc.) erfolgen. Im Hintergrund im Wasser: der „Modular Egress Training Simulator“ (METs), auf der linken Seite oben in Aktion.



Die Überlaufrinne ist breiter und tiefer als üblich, um die schwallartigen Wassermassen aufzufangen. Die Auskleidung erfolgte komplett mit keramischen Formteilen. Auch in anderen Bereichen wie Umkleiden, Duschen, Werkstätten, Eingängen und Treppenhäusern wurden Fliesen der Serie „Emotion“ verlegt.



Fotos: Agrob Buchthal

mittel (Rettungsinseln, Kälteschutzanzüge, Schwimmwesten etc.) stattfinden, dient das größere Becken dem aufwändigen „Open Sea Survival-Training“. Dabei handelt es sich um ein spezielles Überlebenstraining für Ausnahmesituationen wie Notwasserungen von Flugzeugen oder Hubschraubern.

Die Grund-Intention

Wegen dieser ungewöhnlichen Nutzung war klar, dass es nicht genügte, nur die Anforderungen eines konventionellen Badebetriebs zu berücksichtigen. Vielmehr galt es strapazierfähige, funktionale, sicher nutzbare und leicht zu reinigende Lösungen zu finden, die den Anforderungen des nahezu täglichen Ausbildungsbetriebs gewachsen sind. Dass dieser eher sachliche Aspekt beim Betreten der Gebäude dennoch nicht unangenehm ins Auge springt, liegt an einem ausgeklügelten Farb- und Materialkonzept. Wände und Dachkonstruktion hielten die Architekten mithilfe weißer bzw. hellgrauer Farboberflächen bewusst neutral. Bei den intensiv genutzten Funktionsbereichen rund um die Wasserbecken wurde Wert gelegt auf eine optisch ansprechende, aber auch langlebige Konzeption und Ausstattung.

Die Umsetzung

Besonders stark beansprucht ist beispielsweise der Beckenrand. Da sich die Lehrgangsteilnehmer bei den Rettungsübungen innerhalb und außerhalb des Wassers üblicherweise in voller Montur bewegen und dabei Stahlseile, Schäkel oder Karabiner mitführen, wurde das keramische Beckenrand-System „Finland“ so ausgeführt, dass einzelne Formsteine bei Beschädigungen leicht ausgetauscht werden können. Eine weitere Besonderheit ist die ungewöhnlich breite und tiefe Überlaufrinne, die dank keramischer Auskleidung besonders unempfindlich und reinigungsfreundlich ist. Die größere Dimensionierung war notwendig, um die schwallartigen Wassermengen aufzunehmen, die beim Herablassen des an einer Kranbahn geführten METs („Modular Egress Training Simulator“) in das rund sechs Meter tiefe Becken entstehen. Mit diesem Nachbau eines Fluggeräte-Rumpfes können sich die Rekruten unter realistischen Bedingungen mit den an Bord vorhandenen Rettungsmitteln vertraut machen.

Die Fliesen der Beckenumgänge (Serie „Emotion“ in der Trittsicherheitsstufe R11/B) wählten die Architekten vor allem aus zwei Gründen: Zum einen ist der unvermeidliche Sohlenab-

rieb auf diesen anthrazitfarbenen keramischen Oberflächen kaum sichtbar. Zum anderen schaffen sie in den ansonsten eher zweckorientierten Hallen durch die steing-erdige Textur und repräsentative Großformate ein gefälligeres Ambiente. Gleiches gilt für Umkleiden, Duschen, Werkstätten, Eingangsbereich und Treppenhäuser, in denen diese Fliesen ebenfalls eingesetzt sind. Zu diesen ästhetischen Qualitäten kommen die besonderen Gebrauchseigenschaften: So sind die Fliesen nicht nur trittsicher und abriebfest, sondern auch beständig gegen Chemikalien, antistatisch, geruchsneutral bzw. emissionsfrei und nicht brennbar. Ein Zeichen für planerische Sorgfalt im Detail ist der liegend verlegte reinigungsfreundliche Kehlsattel im Übergangsbereich von Boden und Wand.

Ästhetik und Funktionalität

Ebenso hochwertig wie unempfindlich sind auch Fliesen, die im unteren stoßgefährdeten Wandbereich eingesetzt wurden (Serie „Quantum“). Hier haben die Architekten ebenfalls Ästhetik und Funktionalität miteinander verbunden: Der gewählte Farbton Alabasterweiß sorgt für wohlthuend unprätentiöse Eleganz, und die seidenmatte Oberfläche vermeidet störende Spiegelungen. Üblicherweise als Bodenfliesen eingesetzt, sind diese Fliesen entsprechend hart im Nehmen in Bezug auf Stöße oder andere mechanische Belastungen, die durch die Art der Nutzung nahezu unvermeidlich sind. Darüber hinaus schafft diese Bekleidung nicht nur optisch, sondern auch im übertragenen Sinne eine angenehme Atmosphäre durch die dauerhaft eingebrannte Veredelung HT („Hydrophilic Tile“), die Gerüche und Luftschadstoffe abbaut. Außerdem wirken Fliesen mit dieser Veredelung antibakteriell ohne Chemie und sind leicht zu reinigen: Auf der hydrophilen Oberfläche bildet Wasser einen dünnen Film, Verschmutzungen werden unterspült und können ohne großen Aufwand entfernt werden, was Zeit bzw. Geld spart und die Umwelt durch den verringerten Einsatz von Reinigungsmitteln schont.